

Österreichs Direktinvestitionen

im Jahr 2020 vorläufige Werte

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

Stubenring 1, 1010 Wien

Handels- sowie wettbewerbspolitische Analysen und Strategien

Wien, 2020. Stand: 13. Oktober 2021

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundeskanzleramtes und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtssprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgehen.

Rückmeldungen: Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an POST.III7_19@bmdw.gv.at.

Inhalt

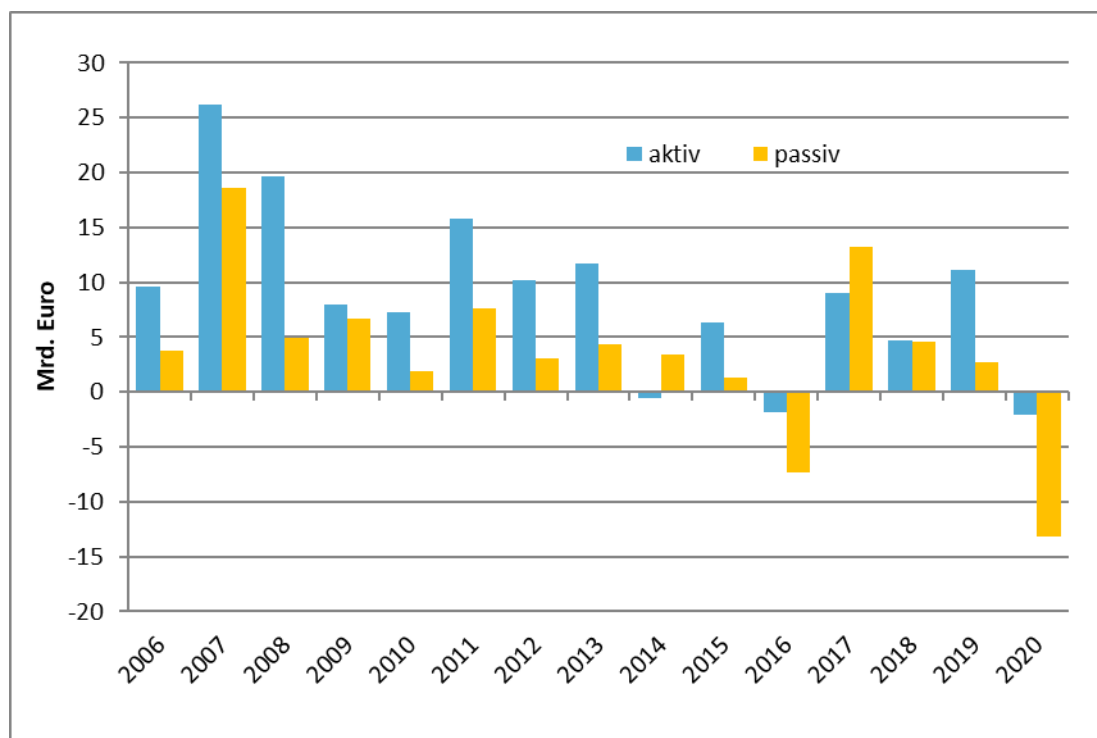
Österreichs Direktinvestitionen	2
Überblick	2
Flüsse	3
Aktive Flüsse	3
Passive Flüsse.....	4
Entwicklung des Verhältnisses der aktiven zu den passiven Direktinvestitionen ...	5
Bestände.....	7
Aktive Bestände	8
Passive Bestände.....	11
Direktinvestitionen nach Bundesländern	16
Beschäftigungseffekte	17
Beschäftigte bei österreichischen DI-Unternehmen (aktiv)	18
Beschäftigte in ausländischen DI-Unternehmen (passiv)	18
Brückenköpfe	18
Tabellenverzeichnis.....	21
Abbildungsverzeichnis.....	22

Österreichs Direktinvestitionen

Überblick

2020 wurden auch die Direktinvestitionen (DI) von der Corona-Pandemie beeinflusst. Laut UNCTAD erlitten die weltweiten DI einen Einbruch um 35%. Mit rund 1 Mrd. USD lagen sie um 20% unter dem Wert von 2009 nach der Finanzkrise. Die österreichischen Transaktionen verzeichneten sowohl aktiv- als auch passivseitig negative Werte, die laut OeNB von einzelnen großen Fällen dominiert wurden und nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Pandemie standen. Beide Seiten waren erstmals wieder seit 2016 negativ. (2016 war die Umstrukturierung der Uni Credit Bank Austria der Grund dafür.) Die aktiven DI-Flüsse verzeichneten Desinvestitionen von -2,1 Mrd. Euro, die passiven von -13,2 Mrd. Euro.

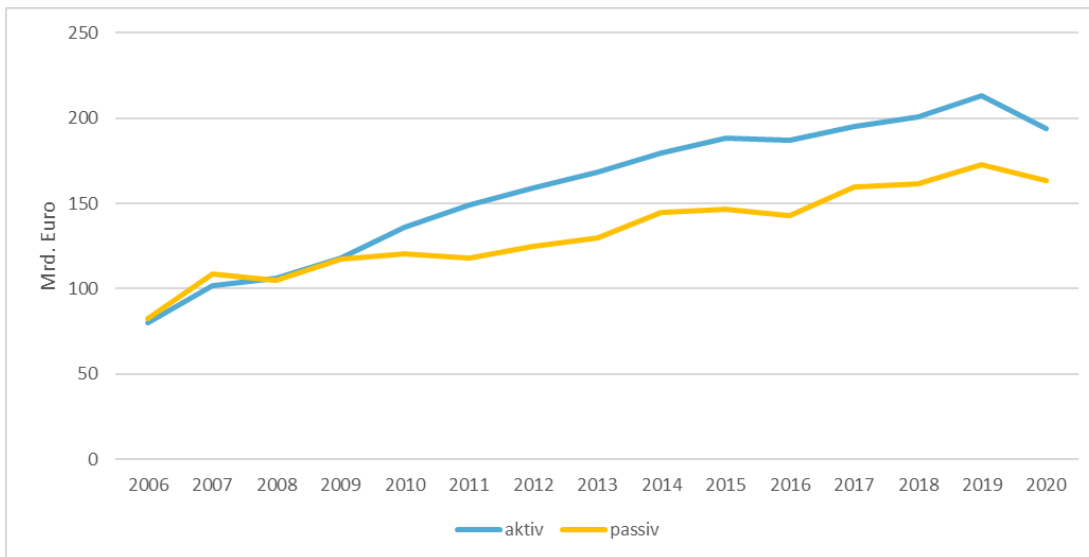
Abbildung 1: Entwicklung der österreichischen Direktinvestitionsflüsse



Quelle: OeNB

Bei den Direktinvestitionsbeständen (DI-Bestände) 2020 gab es sowohl auf der aktiven als auch auf der passiven Seite die stärksten Rückgänge die je verzeichnet wurden. Die aktiven DI-Bestände erreichten einen Wert von rund 194 Mrd. Euro, die passiven von 164 Mrd. Euro.

Abbildung 2: Entwicklung der österreichischen Direktinvestitionsbestände



Quelle: OeNB

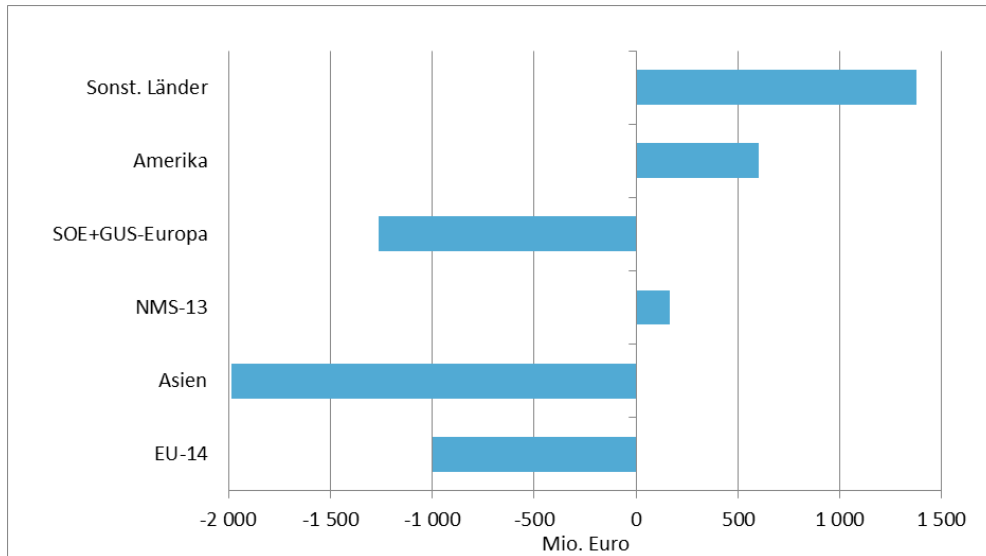
Flüsse

Aktive Flüsse

2020 verzeichneten die österreichischen Direktinvestitionen im Ausland mit -2,1 Mrd. Euro die höchsten Desinvestitionen.

Wichtigste Zielregion der aktiven Transaktionen 2020 war Amerika mit 600 Mio. Euro. Alle anderen wichtigen Regionen verzeichneten Desinvestitionen. Spitzenreiter war Deutschland mit 1,2 Mrd. Euro vor der Schweiz (1,0 Mrd. Euro) und Polen (0,6 Mrd. Euro). Hohe Desinvestitionen gab es in China (-1,7 Mrd. Euro), Russland (-1,2 Mrd. Euro) und Luxemburg (-1,1 Mrd. Euro).

Abbildung 3: Aktive Direktinvestitionsflüsse 2020 nach Regionen



Quelle: OeNB

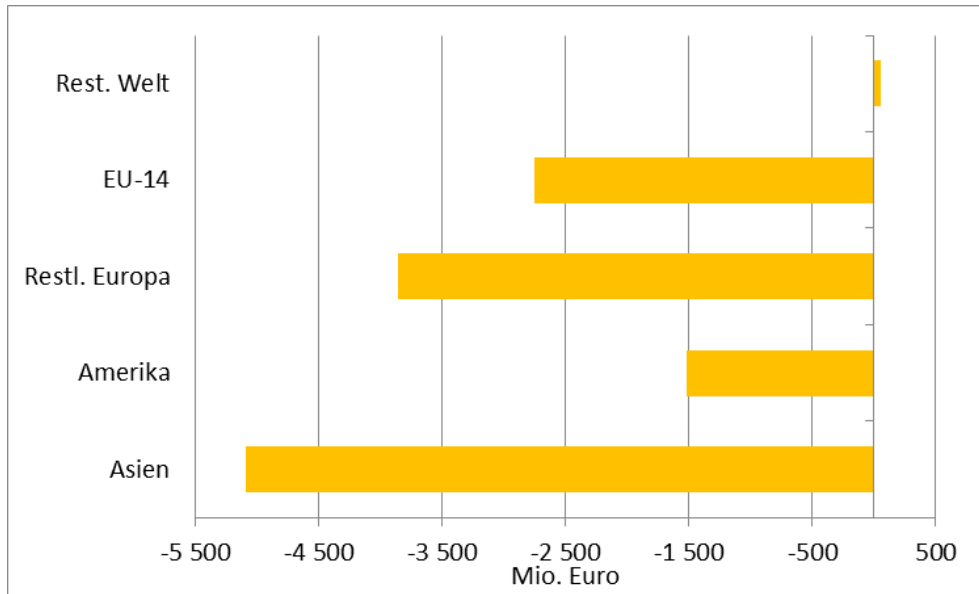
Bei den Branchen führte 2020 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und techn. Dienstleistungen (15,6 Mrd. Euro), Landwirtschaft, Bergbau (1,8 Mrd. Euro) und Elektrotechnik, Elektronik, Optik (457 Mio. Euro). Hohe Desinvestitionen verzeichnete die Branche Finanz- und Versicherungswesen (-15,6 Mrd. Euro).

Passive Flüsse

Wie bei den aktiven Flüssen verzeichneten 2020 auch die ausländischen Direktinvestitionen in Österreich mit -13,2 Mrd. Euro historisch hohe Desinvestitionen.

Alle Herkunftsregionen der passiven Transaktionen 2020 zeigten negative Werte. Nur einzelne Länder investierten auch 2020. Spitzenreiter waren die Niederlande mit 1,2 Mrd. Euro vor der Slowakei mit 235 Mio. Euro und Zypern (187 Mio. Euro). Hohe Desinvestitionen gab es aus den Vereinigten Arabischen Emiraten (-5,1 Mrd. Euro), Deutschland (-3,5 Mrd. Euro) und Russland (-1,7 Mrd. Euro).

Abbildung 4: Passive Direktinvestitionsflüsse 2020 nach Regionen in Mio. Euro



Quelle: OeNB

Bei den Branchen führte 2020 Elektrotechnik, Elektronik, Optik mit 688 Mio. Euro vor Chemie, Kunststoff, Pharmaka mit 369 Mio. Euro und Information und Kommunikation (367 Mio. Euro). Hohe Desinvestitionen wurden in der Branche Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen mit -8,1 Mrd. Euro verzeichnet.

Entwicklung des Verhältnisses der aktiven zu den passiven Direktinvestitionen

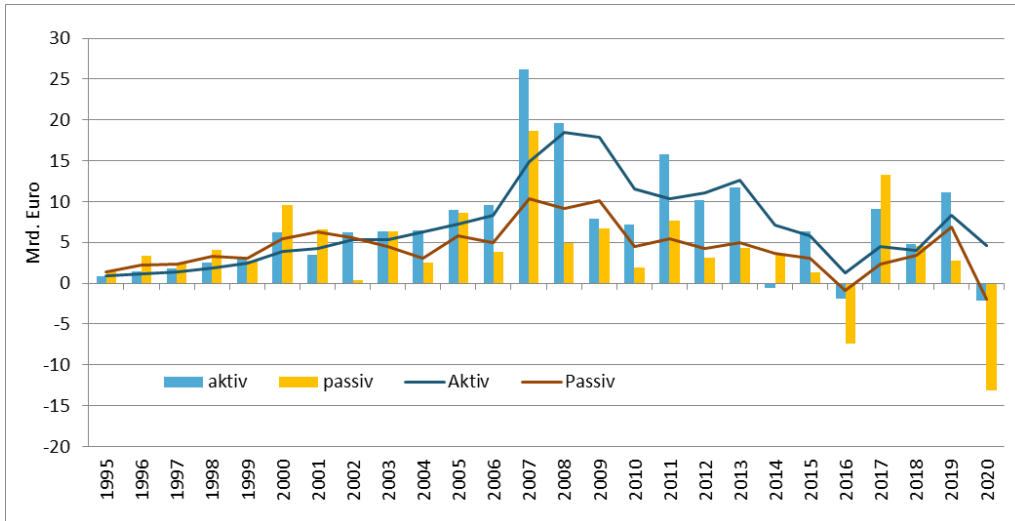
Ein gleitender Dreijahresdurchschnitt (wobei 2006 für den Φ 04 – 06 steht) der aktiven und passiven DI-Flüsse glättet die Spitzen und zeigt den Trend deutlicher. Seit 2002 (Φ 00 – 02) liegen die aktiven DI über den passiven.

Die österreichische Internationalisierungsquote war lange Zeit im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich gewesen, seit 2002 kletterten die aktiven Werte aber über den Durchschnittswert. Die größte Differenz ergab sich 2007, als der Unterschied 24,7 Prozentpunkte bei den aktiven und 13,1 Prozentpunkte bei den passiven DI betrug. Die passiven fielen zwischenzeitlich immer wieder unter das weltweite Niveau zurück.

Nach der ungewöhnlichen Situation 2016 - durch die Reorganisation der UniCredit Bank Austria ging das Osteuropageschäft zurück in die Konzernzentrale nach Italien, was sich aktivseitig auf die Osteuropäischen Länder und passivseitig auf Italien auswirkte - kehrten

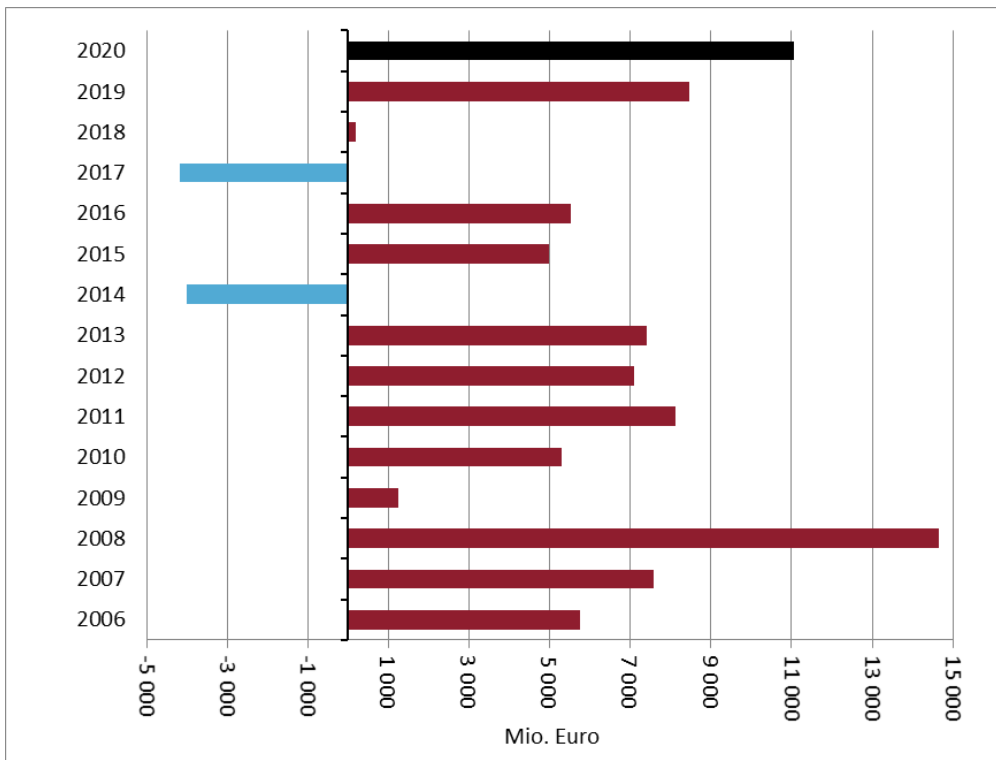
2017 die Direktinvestitionsflüsse wieder zur Normalität zurück. 2020 fielen die DI-Flüsse wieder ab, besonders die passiven.

Abbildung 5: Direktinvestitionsflüsse im Zeitverlauf



Quelle: OeNB; Balken: Jahreswerte; Linien: gleitender Dreijahresdurchschnitt (2006 = Ø 04-06)

Abbildung 6: Netto Direktinvestitionsflüsse (Saldo)



Quelle: OeNB

Ein Blick auf die Netto-DI-Flüsse (aktive minus passive DI) zeigt, wie sich Österreich zum Nettokapitalexporteur entwickelt hat. Der negative Bereich bedeutet, dass die passiven DI höher sind als die aktiven. Der positive Bereich gibt an, wo die aktiven DI über den passiven liegen.

Bis 2001 lagen die passiven DI über den aktiven. 2002 hat sich das Verhältnis umgekehrt. Trotz der Krise 2009, als die aktiven DI einbrachen, blieb der Saldo –wenn auch auf geringem Niveau – im positiven Bereich. 2014 und 2017 ergab sich ein negativer Saldo. 2016 stellt eine Ausnahme dar, da sowohl die aktiven als auch die passiven DI-Flüsse negativ waren. Ebenso eine Ausnahme war auch 2020 da war der Saldo positiv, aber beide Seiten der DI-Flüsse waren negativ.

Tabelle 1: Wichtigste Ziel- bzw. Herkunftsländer DI-Flüsse 2020

Zielländer	Mio. Euro	Herkunftsländer	Mio. Euro
Deutschland	1 151	Niederlande	1 032
Schweiz	956	Slowakei	235
Polen	574	Zypern	187
Brasilien	543	Liechtenstein	176
USA	351	Schweden	130
Italien	325	China	121
Großbritannien	217	Tschechien	113
Thailand	190	Japan	69
Slowenien	182	Luxemburg	56
Hong Kong	145	Norwegen	45

Quelle: OeNB

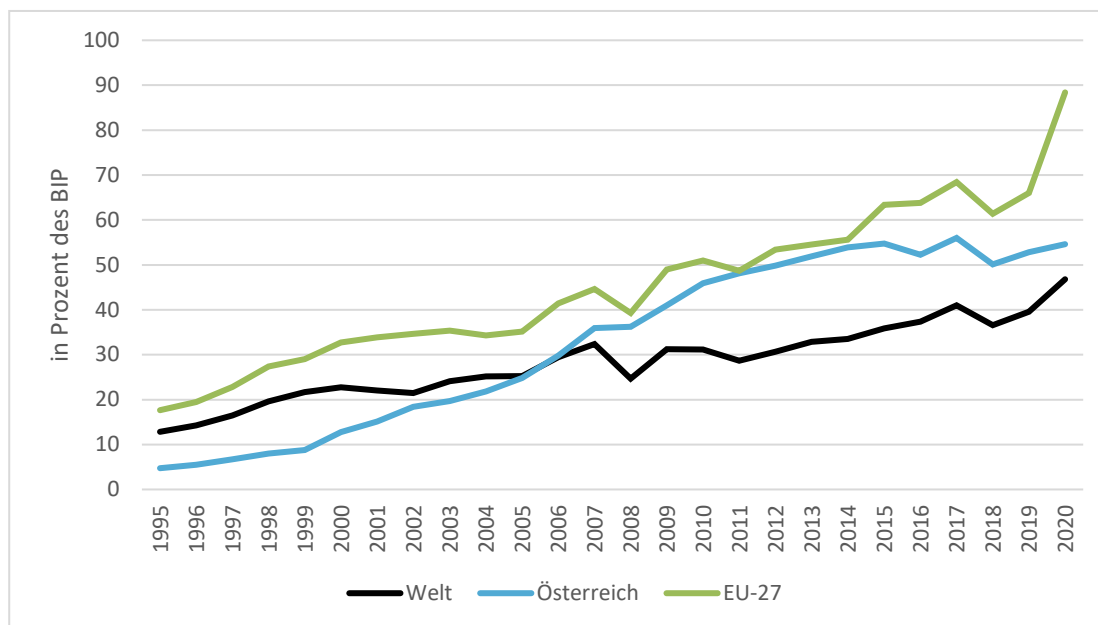
Bestände

Die DI-Bestände stiegen von rund 2,7% (aktiv) des BIP bzw. 6,3% (passiv) 1990 auf 51,0% bzw. 43,1% des BIP 2020. Die aktiven DI-Bestände sanken, erstmals wieder seit 2016, um -9,1% auf 193,6 Mrd. Euro, die passiven um -5,1% auf 163,7 Mrd. Euro.

Aktive Bestände

Österreichs aktive DI-Bestände erhöhten sich in den letzten Jahren kontinuierlich und lagen 2020 bei 51,0% des BIP (Daten laut OeNB). Zu Beginn der 1980er-Jahre hatte der Anteil der österreichischen DI-Bestände an den weltweiten Beständen gerade 1 Promille ausgemacht. Die Abbildung 7 zeigt, wie sich Österreichs aktive DI-Bestände in Prozent des BIP im Lauf der Zeit an den weltweiten Wert annäherten und seit 2006 darüber liegen. Im Vergleich mit der EU-27 (88,4%) hinkt Österreich aber immer noch hinterher. Weltweit und vor allem in der EU-27 stiegen die DI-Bestände in % des BIP auch 2020 stark an. In Österreich war der Anstieg nur minimal, da die DI-Bestände stärker zurückgingen als das BIP.

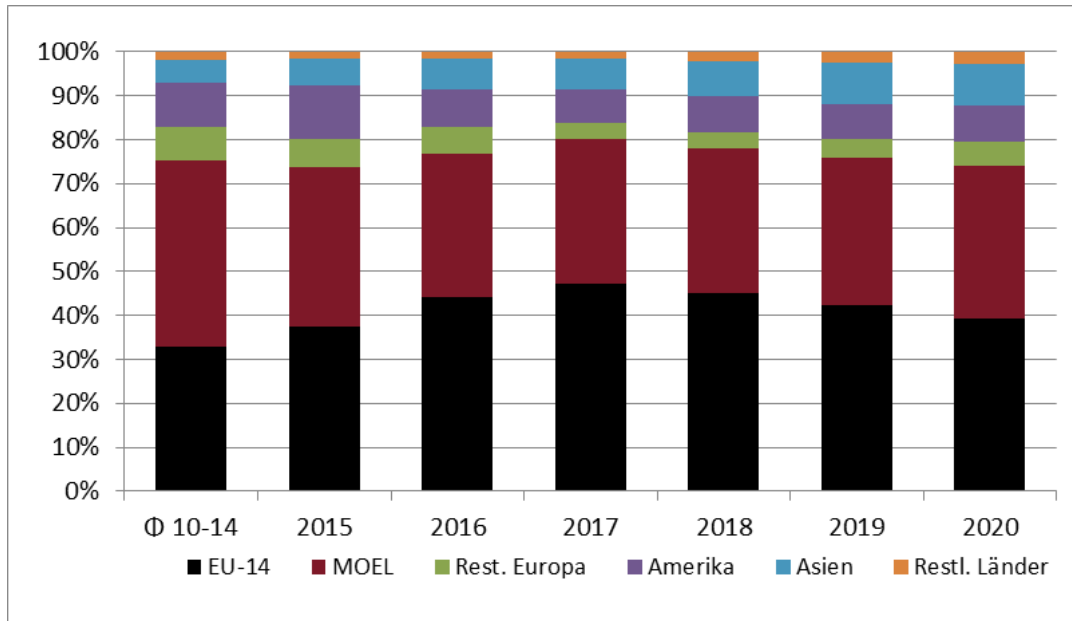
Abbildung 7: Aktive DI-Bestände in Prozent des BIP



Quelle: UNCTAD, Database, WIR

Die aktiven DI-Bestände fielen 2020 um -9,1% auf 193,6 Mrd. Euro. Analog zu den DI-Flüssen zeigte sich auch bei den Beständen regional eine Verschiebung von der EU-14 zu den Mittel- und Osteuropäischen Ländern (MOEL). Während Anfang der 1990er-Jahre der Anteil der EU-14 noch bei 55% lag, sank er bis 2007 kontinuierlich knapp unter 30%. Fast gegengleich stieg jener der MOEL von 24% auf 50%. Danach setzte eine Trendumkehr ein. 2020 betrug der Anteil der EU-14 etwa 37%, jener der MOEL 33%.

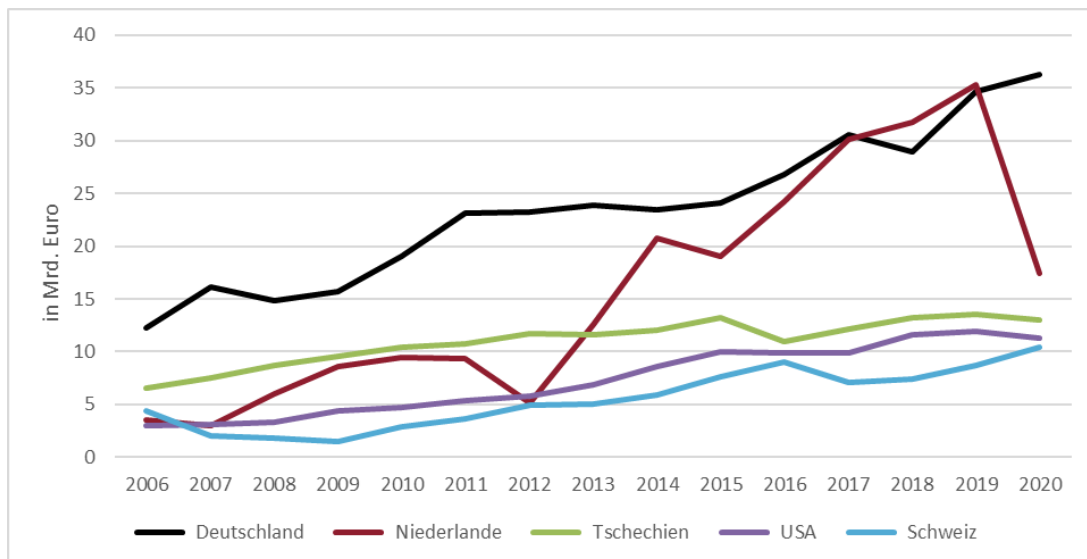
Abbildung 8: Aktive DI-Bestände nach Regionen 2010 bis 2020



Quelle: OeNB; MOEL (Mittel- und Osteuropäische Länder) enthält auch die neuen östlichen Mitgliedsstaaten der EU

Die größten Zuwächse verzeichnete 2020 Luxemburg mit 2,0 Mrd. Euro vor der Schweiz mit 1,7 Mrd. Euro und Deutschland mit 1,6 Mrd. Euro.

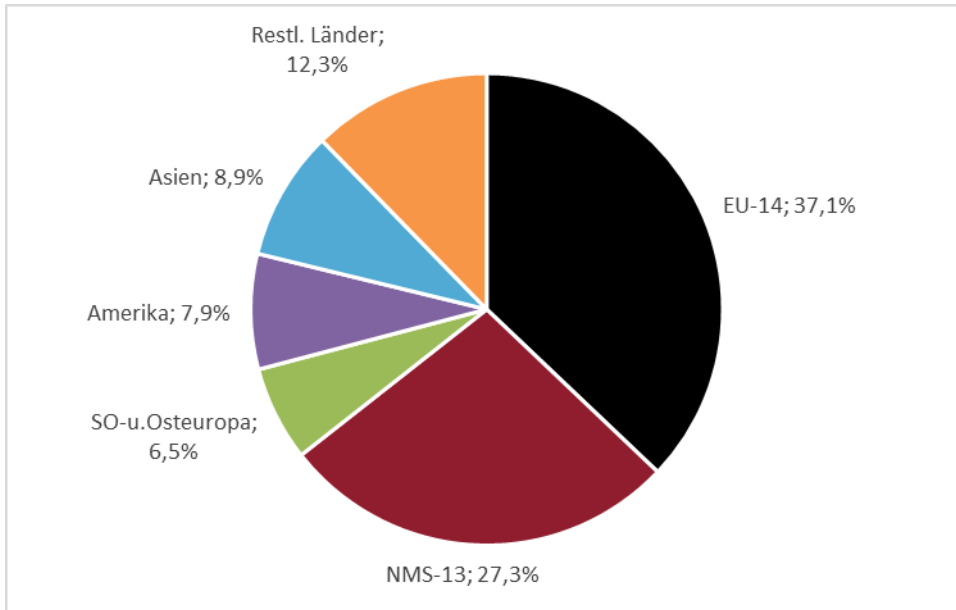
Abbildung 9: Wichtigste Zielländer 2006 bis 2020



Quelle: OeNB

In der langfristigen Entwicklung konnte nur zweimal Deutschland von der Spitze abgelöst werden, nämlich 2028 und 2019 von den Niederlanden. Der Anteil der wichtigsten Ziel-länder Österreichs ist relativ konstant. Lediglich jener der Niederlande schwankt mitunter stark.

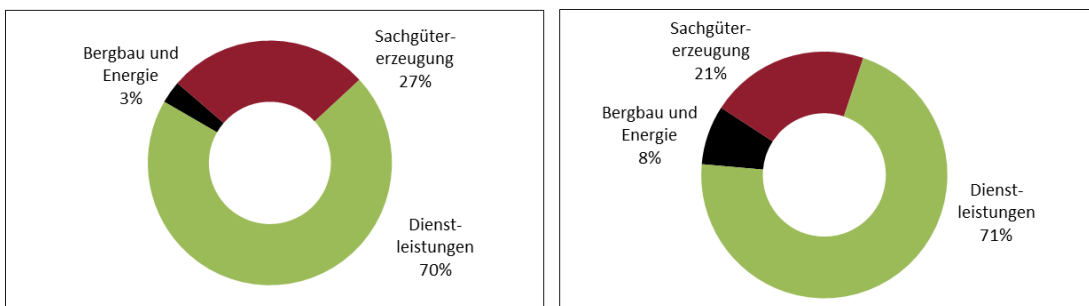
Abbildung 10: Aktive DI-Bestände regionale Verteilung 2020



Quelle: OeNB

Sektoral setzt sich die Verschiebung zum Dienstleistungssektor fort, der Anteil der Sachgütererzeugung geht weiterhin leicht zurück.

Abbildung 11: Vergleich aktive DI-Bestände 2006 und 2020 nach Sektoren

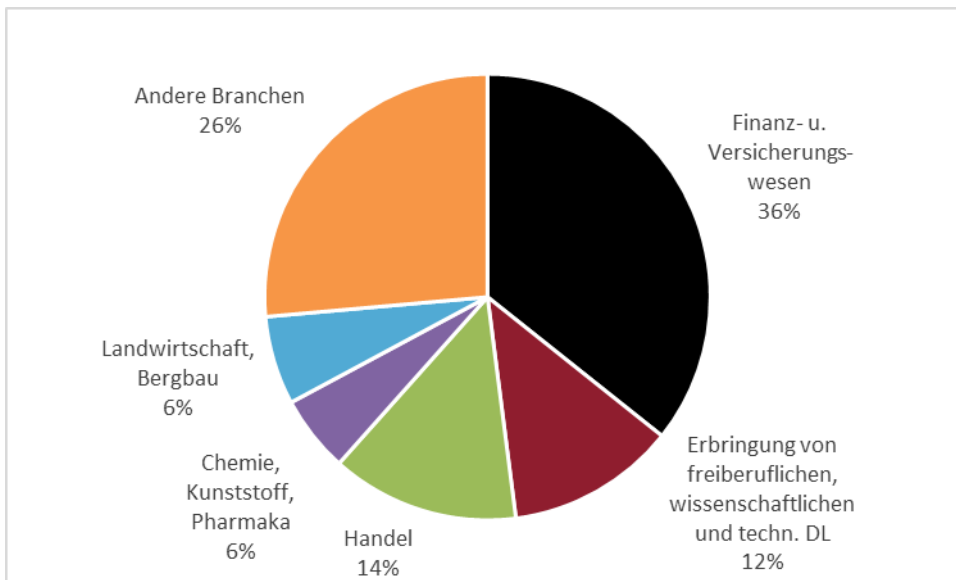


Quelle: OeNB

2008 wurde die Branchengliederung auf eine neue Klassifikation umgestellt (ÖNACE 2008). Dadurch wird dem aktuellen Wirtschaftsgeschehen Rechnung getragen und die

Dienstleistungen genauer klassifiziert. Mit 36% der gesamten DI-Bestände Österreichs ist das Finanz- und Versicherungswesen (inklusive Holdings) die mit Abstand am stärksten internationalisierte Branche.

Abbildung 12: Aktive DI-Bestände 2020 nach Branchen



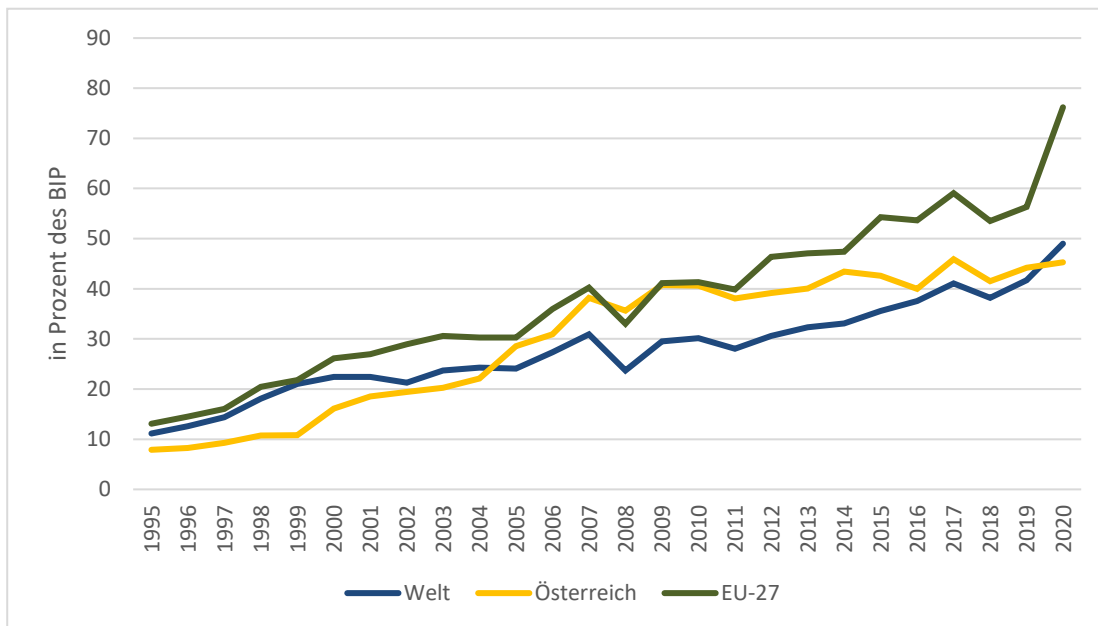
Quelle: OeNB

2020 sank diese Branche um -17,1%. Bei der zweitstärksten Branche (Anteil 13,6%) Handel betrug der Rückgang -1,9%. Zuwächse gab es bei der drittgrößten Branche „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (enthält auch Headquarters; Anteil 12,3%) um 10,8% und bei anteilmäßig geringen Branchen wie: Hotels, Restaurant mit 27,9% (Anteil 0,4%), Information und Kommunikation mit 22,3% (Anteil 1,1%) und Energie, Wasser, Abfall mit 12,0% (Anteil 1,5%).

Passive Bestände

Bei den passiven DI-Beständen ist die Kluft zwischen den weltweiten und den österreichischen Beständen nicht so groß wie bei den aktiven; aber auch hier zeigt sich, dass Österreich im Verlauf der Zeit an den weltweiten Durchschnitt herankam und seit 2005 darüber liegt, jedoch den EU-Durchschnitt noch nicht erreicht hat. Analog zu den aktiven DI entwickelten sich auch hier die DI-Bestände in Prozent des BIP weltweit und in der EU-27 besser als jene Österreichs.

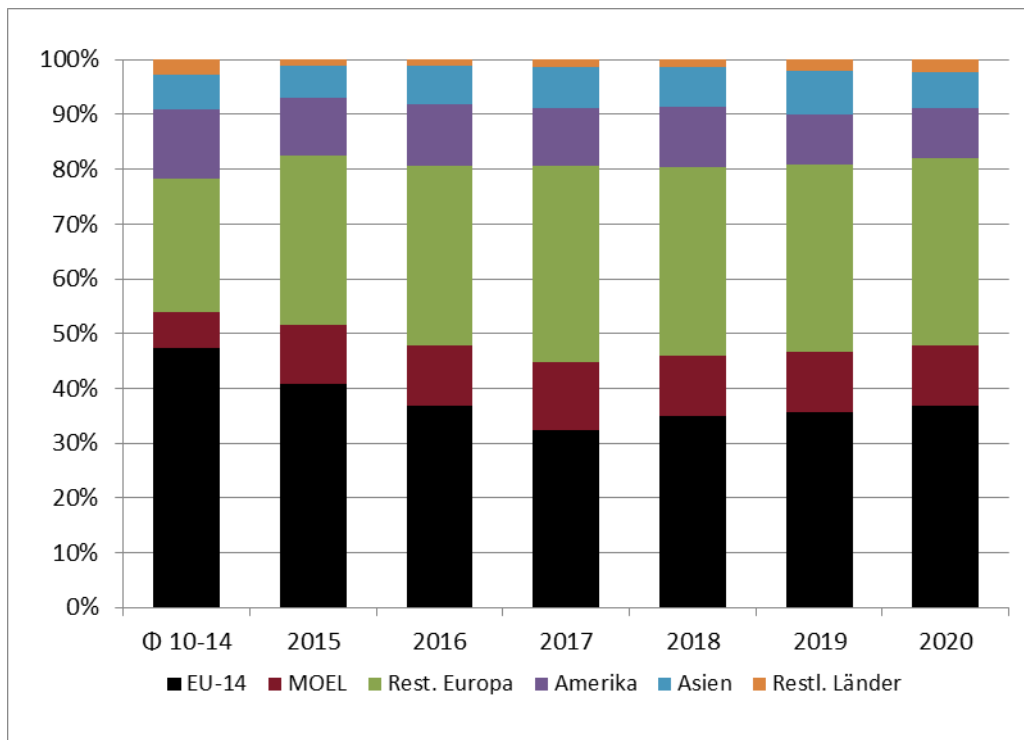
Abbildung 13: Passive DI-Bestände in Prozent des BIP



Quelle: UNCTAD, Database, WIR

Für 2020 ergab sich ein Bestand von 163,7 Mrd. Euro, das sind um -5,1% weniger als 2019. Bei den passiven DI-Beständen dominiert die EU-14, deren Anteil im Jahr 2000 mit 71% seinen Höchstwert erreicht hatte, bevor er 2017 auf 42% sank. Der Anteil Asiens erhöhte sich gegengleich und erreichte 2017 immerhin 10%. 2020 lag der Anteil der EU-14 bei 47,1%, jener Asiens bei 8,5%. Die zweitwichtigste Region war Amerika mit einem Anteil von 11,8%.

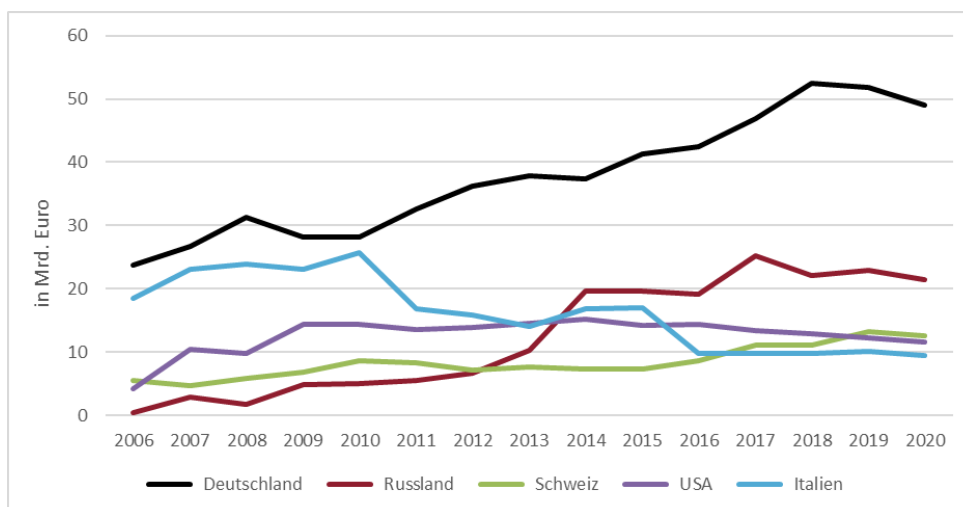
Abbildung 14: Passive DI-Bestände nach Regionen 2010 bis 2020



Quelle: OeNB; MOEL (Mittel- und Osteuropäische Länder) enthält auch die neuen östlichen Mitgliedsstaaten der EU

Wichtigstes Herkunftsland war auch 2020 Deutschland mit 30,0% – 2000 waren es allerdings noch 46% gewesen – vor Russland mit 13,1% und der Schweiz mit 7,7%. Dahinter folgte die USA mit 7,1%. Seit 2014 liegt Russland auf dem zweiten Platz.

Abbildung 15: Wichtigste Herkunftsländer 2006 bis 2020



Quelle: OeNB

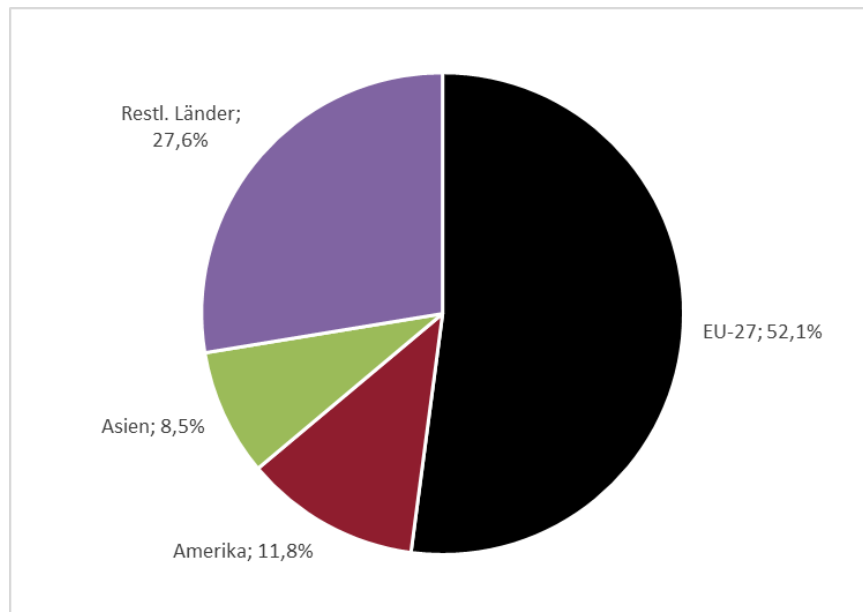
Im Zeitverlauf zeigt sich wie sich die dominierende Position von Deutschland weiter ausgebaut hat. Italien hingegen hat zunehmend an Gewicht verloren und Russland hat sich an die zweite Position gesetzt.

Tabelle 2: Wichtigste Ziel- bzw. Herkunftsländer DI-Bestände 2020

Zielländer	Mio. Euro	Herkunftsländer	Mio. Euro
Deutschland	36 268	Deutschland	49 030
Niederlande	17 371	Russland	21 408
Tschechien	12 985	Schweiz	12 628
USA	11 261	USA	11 614
Schweiz	10 434	Italien	9 510
Rumänien	9 744	Niederlande	7 472
Ungarn	7 104	Ver. Arabische Emirate	5 212
Vereinigte Arabische Emirate	6 893	Großbritannien	4 512
Slowakei	6 141	Frankreich	4 257
Polen	5 864	Kanada	4 037

Quelle: OeNB

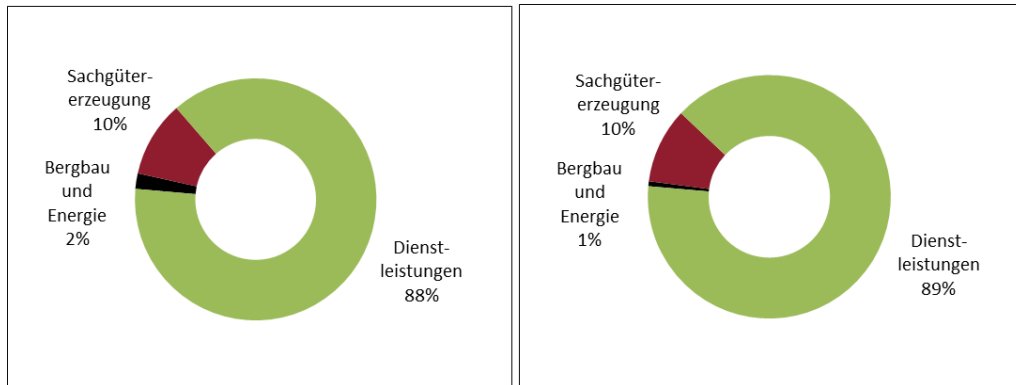
Abbildung 16: Passive DI-Bestände regionale Verteilung 2020



Quelle: OeNB

Wie bei den aktiven DI-Beständen zeigt sich auch passivseitig weiterhin eine leichte Verschiebung der Sachgütererzeugung hin zu den Dienstleistungen.

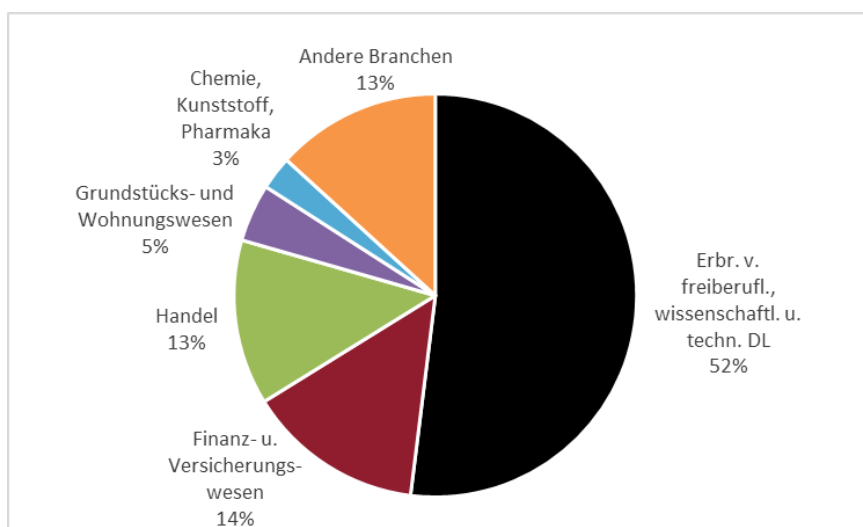
Abbildung 17: Vergleich passive DI-Bestände 2006 und 2020 nach Sektoren



Quelle: OeNB

Die drei wichtigsten Branchen sind: Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Anteil 52,0%), Finanz- und Versicherungswesen (Anteil 14,2%) und der Handel (Anteil 13,3%). 2020 verzeichnete die wichtigste Branche einen Rückgang von -5,9%, die zweigrößte Branche von -6,4%. Der Handel sank um -6,8%. Steigerungen ergaben sich bei den Sektoren Elektrotechnik, Elektronik, Optik mit 41,5%, Landwirtschaft, Bergbau mit 34,5%, Glas, Steinwaren mit 32,9%, Information und Kommunikation mit 29,0% sowie Chemie, Kunststoff, Pharmaka mit 14,0%.

Abbildung 18: Passive DI-Bestände 2020 nach Branchen

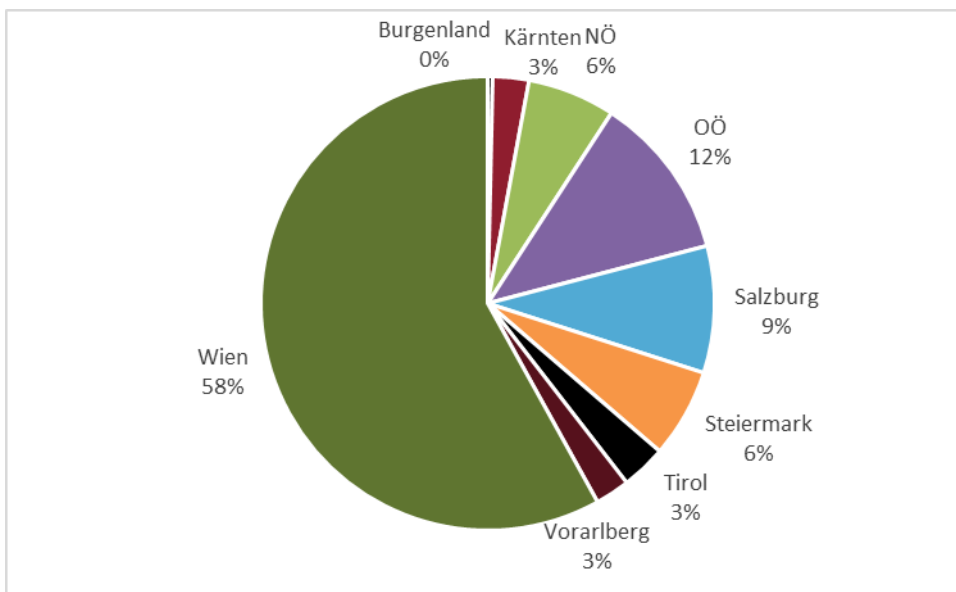


Quelle: OeNB

Direktinvestitionen nach Bundesländern

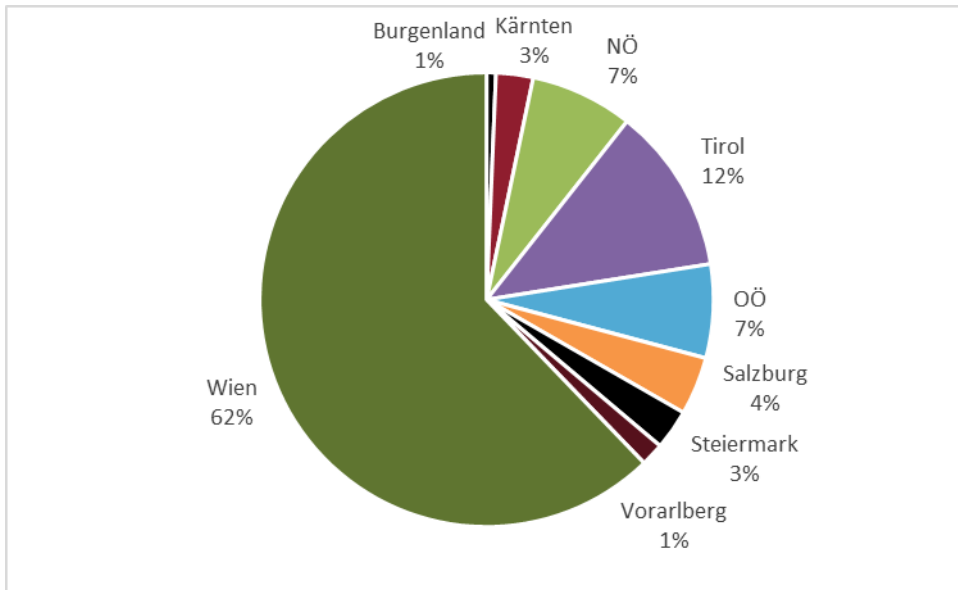
Bei der Gliederung nach Bundesländern zeigte sich eine starke Konzentration auf Wien mit 58% aktiv bzw. 62% passiv. Was zum Teil darauf zurückzuführen sind, dass die Headquarters meist in Wien ihren Sitz haben und die Direktinvestitionen dann automatisch Wien zugerechnet werden. Dahinter folgte Oberösterreich mit 12% (aktiv) bzw. Tirol mit ebenfalls 12% (passiv). Das Schlusslicht bildete jeweils das Burgenland.

Abbildung 19: Aktive DI-Bestände 2019 nach Bundesländern



Quelle: OeNB

Abbildung 20: Passive DI-Bestände 2019 nach Bundesländern

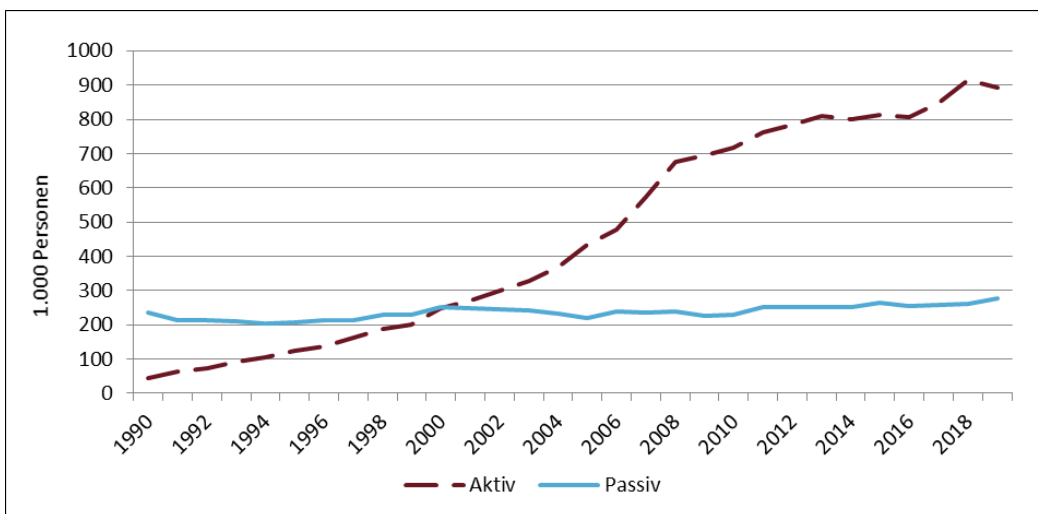


Quelle: OeNB

Bei den Beschäftigten lag Wien ebenfalls an erster Stelle mit 40,2% (aktiv) bzw. 40,3% (passiv). Dahinter folgte Oberösterreich mit 18,2% (aktiv) bzw. 19,2% (passiv). Das Schlusslicht bildeten Tirol mit 2,3% (aktiv) und das Burgenland mit 0,6% (passiv).

Beschäftigungseffekte

Abbildung 21: Beschäftigte in österreichischen bzw. ausländischen DI-Unternehmen



Quelle: OeNB

Beschäftigte bei österreichischen DI-Unternehmen (aktiv)

891.061 Personen waren 2019 bei österreichischen DI-Unternehmen im Ausland beschäftigt. Gegenüber 2018 war das ein Rückgang von 2,4%. Die Auslandsbeschäftigung verdoppelte sich nahezu innerhalb von 13 Jahren. Österreichische Unternehmen im Ausland beschäftigten mehr als dreimal so viele Mitarbeiter wie ausländische Unternehmen in Österreich. 56% davon waren in Ländern Mittel- und Osteuropas beschäftigt. Wichtigstes westliches Land mit hoher Beschäftigung war Deutschland (8,5%) auf dem 2. Rang hinter Tschechien (10,8%) und vor Rumänien (6,6%). In der EU-14 waren 15,4% beschäftigt, außerhalb Europas 18,7%. Erwähnenswert sind die USA mit 5,7% und China mit 3,6%.

Der Dienstleistungssektor beschäftigte mehr Personen als die Sachgütererzeugung. 2019 war das Verhältnis 56 zu 41%.

Die meisten Beschäftigten entfielen auf die Branche Handel mit 27,7%, dahinter folgten Finanz- und Versicherungswesen (12,5%) und Fahrzeugbau (8,1%). Die wenigsten Beschäftigten waren im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen mit 0,2% und Nahrungsmittel, Getränke, Tabak mit 0,9%.

Beschäftigte in ausländischen DI-Unternehmen (passiv)

276.745 Personen waren 2019 in ausländischen Unternehmen in Österreich beschäftigt. Das sind um 5,8% mehr als 2018 und entspricht in etwa 7% der Gesamtbeschäftigung. 2019 waren 69% im Dienstleistungssektor beschäftigt und 30% in der Sachgütererzeugung. Wichtigster Arbeitgeber waren deutsche Unternehmen mit 42,5% gefolgt von der Schweiz (10,4%), den USA (6,0%) und Italien (5,7%). Diese vier Länder beschäftigten knapp 65% der Arbeitnehmer in ausländischen Betrieben.

Die höchste Anzahl an Beschäftigten wies der Handel mit 35,9% auf. Dahinter folgte die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (11,5%) und Maschinenbau (5,3%). Die geringsten Beschäftigten entfielen auf die Branche Öffentliche und persönliche Dienste (0,1%).

Brückenköpfe

Die zunehmende Komplexität von Konzernstrukturen erschwert die statistische Darstellung und Interpretation der Daten. So führten zum Beispiel die "Special Purpose Entities" (SPEs), welche aus steuerliche Erwägungen errichtet wurden, zur Aufblähung der DI-Sta-

tistiken. Diese Gesellschaften entfalten in ihrem Sitzland keinerlei wirtschaftliche Aktivitäten. Sie werden daher in den Statistiken gesondert ausgewiesen und aus den detaillierteren Analysen ausgenommen.

Für Österreich bedeutend ist auch die Bündelung von Direktinvestitionsaktivitäten in regionalen Konzernzentralen ("regional Headquarters"), oft auch Brückenköpfe genannt. Anders als die SPEs nehmen sie selbst Managementverantwortung in unterschiedlichem Ausmaß wahr. Die Brückenkopf-Struktur bewirkt, dass ein Teil der finanziellen Mittel, die in Form passiver DI nach Österreich fließen, nicht im Land bleiben, sondern wieder im Ausland veranlagt werden. Das heißt nicht alle aktiven DI aus Österreich haben ihren Ursprung in Österreich, sondern werden von Multis getätigt, die ihr Stammhaus außerhalb Österreichs haben. Die in Österreich ansässigen Brückenköpfe stammen aus mehr als 30 unterschiedlichen Ländern. (Einen Sonderfall bildet das sogenannte "round-tripping". Dabei investiert zum Beispiel ein deutscher Konzern über ein österreichisches Tochterunternehmen in Deutschland.)

Anmerkung zu den Daten

Die Daten für Österreich stammen von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB). Durch die Umstellung der Zahlungsbilanzstatistik auf das Balance of Payments Manual 6 (BPM6) sind Direktinvestitionsdaten erst ab 2006 verfügbar. Daten für 2020 sind revidierte Werte. (www.oenb.at -> Statistik -> Standardisierte Tabellen -> Außenwirtschaft -> Direktinvestitionen).

Die internationalen Daten stammen von der UNCTAD (World Investment Report).

<https://unctad.org/publications>

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Wichtigste Ziel- bzw. Herkunftsländer DI-Flüsse 2020	7
Tabelle 2: Wichtigste Ziel- bzw. Herkunftsländer DI-Bestände 2020	14

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der österreichischen Direktinvestitionsflüsse	2
Abbildung 2: Entwicklung der österreichischen Direktinvestitionsbestände	3
Abbildung 3: Aktive Direktinvestitionsflüsse 2020 nach Regionen	4
Abbildung 4: Passive Direktinvestitionsflüsse 2020 nach Regionen in Mio. Euro	5
Abbildung 5: Direktinvestitionsflüsse im Zeitverlauf	6
Abbildung 6: Netto Direktinvestitionsflüsse (Saldo)	6
Abbildung 7: Aktive DI-Bestände in Prozent des BIP	8
Abbildung 8: Aktive DI-Bestände nach Regionen 2010 bis 2020	9
Abbildung 9: Wichtigste Zielländer 2006 bis 2020	9
Abbildung 10: Aktive DI-Bestände regionale Verteilung 2020	10
Abbildung 11: Vergleich aktive DI-Bestände 2006 und 2020 nach Sektoren	10
Abbildung 12: Aktive DI-Bestände 2020 nach Branchen	11
Abbildung 13: Passive DI-Bestände in Prozent des BIP	12
Abbildung 14: Passive DI-Bestände nach Regionen 2010 bis 2020	13
Abbildung 15: Wichtigste Herkunftsländer 2006 bis 2020	13
Abbildung 16: Passive DI-Bestände regionale Verteilung 2020	14
Abbildung 17: Vergleich passive DI-Bestände 2006 und 2020 nach Sektoren	15
Abbildung 18: Passive DI-Bestände 2020 nach Branchen	15
Abbildung 19: Aktive DI-Bestände 2019 nach Bundesländern	16
Abbildung 20: Passive DI-Bestände 2019 nach Bundesländern	17
Abbildung 21: Beschäftigte in österreichischen bzw. ausländischen Unternehmen	17

Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

POST.III7_19@bmdw.gv.at

[bmdw.gv.at](https://www.bmdw.gv.at)